

Monatlicher Witterungsbericht

für Südbayern

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Wetteramt München

Bezugspreis: DM 20.--

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung gestattet

8 München 15,
Bavariaring 10/III
Telefon 5301 23

19. Jahrgang

Monat September 1967

Nummer 9

Der September 1967 wies bei zu kühler erster und zu warmer zweiter Monatshälfte insgesamt noch eine fast normale Mitteltemperatur auf, dabei war er sonnenscheinarm und überwiegend zu nass.

Die Hochdrucklage, die zu Beginn des Monats herrschte, dauerte noch bis zum 3. Dabei stiegen die Temperaturen nochmals auf 25 bis 30° an. Auftretende örtliche Gewitter am gleichen Tage leiteten zu unbeständiger und kühlerer Witterung über. Abgesehen vom 5., an dem kurzdauernd Zwischenhocheinfluß zur Geltung kam, blieb das Wetter vom 4. bis 11. stark bewölkt und wiederholt kam es zu Regenfällen. Die Schlechtwetterperiode wurde hauptsächlich durch das Einströmen von Polarluft und als Vorbedingung dazu durch die Ausbildung eines Tiefs über Italien hervorgerufen. Die Tagestemperaturen lagen auch in den Mittagsstunden bei 10 bis 15°, die Frostgrenze sank bis etwa 2000 m. Anschließend kam es wieder zu Besserungsabschnitten, wobei aber zunächst nur mäßige Tageserwärmung zu verzeichnen war. Meist am 13. (daneben auch am 18., 23. und 24.) traten mit 0 bis +6° die tiefsten Temperaturen des Monats auf. Ein Tief, das von Südfrankreich über Italien nach Nordosten zog, beeinflusste unseren Raum mit trübem und regnerischem Wetter am 14.

Ab 15. bis zum 22. überwogen wieder trockene und heitere Abschnitte und die auftretenden Niederschläge waren nur von leichter Ergiebigkeit. Atlantische Tiefdruckgebiete zogen dabei vorwiegend über die Britischen Inseln hinweg nach Nordosten. Die Tagestemperaturen lagen wieder höher und erreichten Höchstwerte von 20°. Die Frostgrenze bewegte sich zwischen 2500 und 3000 m. Bemerkenswert war der Einfluß eines ehemaligen Wirbelsturms "Chloe", der vom 21. bis zum nächsten Tag sehr rasch von der Biskaya bis zur südlichen Ostsee zog. Er machte sich in unserem Raum in der Nacht zum 22. durch zeitweise böige Winde und einzelne Regenfälle und Temperaturrückgang bemerkbar. Hinter diesem abziehenden Tief gestaltete sich die Gesamtwetterlage nun grundlegend um. Mit starkem Luftdruckanstieg baute sich am 23. über dem südlichen Mitteleuropa ein kräftiges Hochdruckgebiet auf, das sich bis zum 25. noch verstärkte und dabei seinen Schwerpunkt von 1025 mb über den Alpen zeigte. Die Temperaturen stiegen noch weiter an und durch Einschub subtropischer Warmluft erreichte am 26. die Tagestemperaturen Höchstwerte von 25 bis 29°, so daß entweder an diesem Tage oder schon am 3. die höchsten Temperaturen des Monats gemessen wurden. Auf der Zugspitze war die Höchsttemperatur 11°. Auch in den letzten Tagen des Monats blieb die Hochdrucklage im wesentlichen erhalten.

Die Temperaturen lagen im Monatsmittel meist bei 12 1/2 bis 14°, in Gebirgstälern bei 11 bis 12 1/2°. Im Vergleich zur Norm war dies überwiegend um wenige Zehntelgrade zu wenig, teils ergab sich überhaupt keine Differenz, teils eine geringe positive Abweichung. Zu kühl war der Zeitabschnitt vom 4. bis 15. oder 17., die übrigen Tage waren zu warm (s. Figur über Wetterverlauf auf S. 5). - In der freien Atmosphäre ergaben sich positive Abweichungen von +1/2 bis +1° in den Höhen von 1000 bis 3000 m, darüber - vor allem in den Schichten von 5 bis 10 km - blieb es im Mittel um 1/2 bis 1° zu kalt. - Nur in München kam es (am 3.) zu 1 heißen Tag (normal alle 5 bis 10 Jahre einmal), verbreitet zu 1 bis 4, vereinzelt auch zu 5 Sommertagen (in Niederbayern häufig etwas unternormal, sonst bei oder 1 bis 2 Tage über der Norm). Frosttage traten nicht auf, Bodenfrost nur vereinzelt an 1 bis 2 Tagen meist in Gebirgstälern.

Die Sonnenscheindauer betrug 125 bis 165 Stunden, der meiste Sonnenschein fiel dabei im Alpenvorland an. Dies waren 75 bis 90%, vereinzelt auch 70 bis knapp 100% des Normalwertes. Während die 1 bis 5 heiteren Tage um 1 bis 3, in Niederbayern auch bis zu 5 Tagen unter dem vieljährigen Durchschnitt blieben, entsprachen die 8 bis 15 (meist 9 bis 12) trübten Tage entweder der Norm oder lagen um